



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ExtraOrdinari, Numero 9. Anno 1692. den 29. Februarij.

1692

Numero 9. Anno 1692. den 29. Februarij.

Wochentliche ExtraOrdinart: Zeitungen.



Rom vom 9. Februar. Der Franköf. Gesandte/ Mons. Nebenac/ ist nun von hier nach Venedig aufgebrochen/ und sagt man/ er werde um Mißfasten sich widerum hier einfinden/ weil er so glücklich gewesen/ vor die Kirchen in Frankreich alles zu erhalten/ was er verlangt hat; vor seiner Abschieds- Audienz habe er zu dem Papst gesagt/ daß sein König/ um Ihro Heil. einen Gefallen zu erweisen/ und die Christenheit wider in Ruhe zu setzen/ wolle Frid machen/ aber durch die Mediation des Papsts/ welcher zu dem Kayserl. Abgesandten in der letztern Audienz gesagt habe/ er solle Ihre Kayserl. Mt. wegen der guten Zuneigung des Königs von Frankreich zu dem Friden berichten; der Abgesandte aber habe Ihm darauf geantwortet/ daß der Kayser/ als das Weltliche Haupt der Christenheit/ sage: gleich wie er die grosse Macht des Türcken dermassen geschwächet/ daß sie in langer Zeit nit werde zu fürchten seyn; also wolle er mit der Hülff Gottes und seiner Allierten auch der Franckosen Macht dämpffen/ um einen rechtschaffenen und dauerhaften Friden zu wegen zubringen; daher widerum die Rede gehet/ daß der Papst sein bestes thun/ und extraordinari Botschaffter an der Potentaten Höfe senden wolle/ nemlich Mons. Tanara nach Wien/ allwo er als extraordinari Botschaffter verbleiben solle/ Lita nach Spanien/ und den Cavalerino nach Frankreich.

Antdorf vom 15. dito. Man ist nunmehr hier zu Land Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayern ehrsens gewärtig/ und werden dieselbe sich anständig nit nach dem Haag/ sondern gleich recta anhero begeben/ um die Kriegs-Operationes desto mehr zu beschleunigen/ und in stand zubringen; Indessen sibet man täglich einige Chur-Bayerische Tropfen hier zu Land arrivieren/ und will man/ daß mit Seiner Churfürstl. Durchl. einige 1000. Mann von dero Soldatn überkommen sollen/ um hier zu Land
wider

wider Frankreich employert zu werden. Sonsten höret man noch immer von den Franzöf. grossen Movementen auf ihren Frontieren/ man glaubt aber nit / daß die-
 selbe bey jetzigem Wetter und tiefen Schnee etwas vornemen / wol aber / sobald
 solches nur möglich sein wird/ ein wichtiges Dessen werckstellig machen werden/
 auch hat man gewisse Nachricht/ daß die Franzöf. Flotte diesen Sommer so stark sein
 wurde / als vor diesem noch niemalen gesehen / in dem selbe in 130. Capital Kriegs-
 Schiff/ 40. Branders/ und 55. Galeern bestehen solle. Der König in Frankreich hat
 in allen conquestirten Plätzen von disen Niederlanden Placaten anschlagen/ und pub-
 licieren lassen/ daß alle Geistliche die Halbscheide von ihren Renthen dem König lif-
 fern/ und die jenige Gefälle/ so durch Absterben der Canonichen vor St. Johannis-
 Tags dem Capitul zuschlagen / künfftig dem König verfallen seyn sollen; Die bey-
 rathende Personen seynd auf einen Rthlr. angeschlagen; Von den Sterbenden sol-
 len so vil Jura dem König als auch der Kirchen erlegt / von den neu-gebohrnen
 Söhnen 30. Stüber/ von den Töchtern aber 15. bezahlt werden; Die jenige/ so Ba-
 sianten ziehen / sollen dem König ihr lebtag dienen/ und solche Söhn von den Müt-
 tern zu des Königs Diensten auferzogen werden; Item / sollen alle Gütter von de-
 nen Ebeleuthen/ so keine Kinder hinterlassen/ confisciert werden/ und da Eltern vor-
 handen / die 3. Söhne haben / müssen 1. dem König/ oder an dessen Stell 6. Rthlr.
 da aber 2. Söhne seynd/ 5. Rthlr. heraus geben; Auf ein wollen Kleid seynd 3. und
 so fort auf Seidene Kleider nach advenant mehr fl. gesetzt; Von jedem paar Schuh
 müssen 2. Stüber / auch so vil von jedem Hut bezahlt werden; Ein Seidene Faillie
 ist auf 30. ein schlechtere aber auf 15. Stüber/ und jede Fontage 3. fl. angeschlagen
 worden; Auch seynd die silberne Ringen / Knöpf / Ohrpendanten / Spitzen und derg-
 gleichen taxiert; Die Gressiers und Gerichts-Schreibers müssen ihre Protocollen mit
 dem Könial. Insigel auf beeden Seiten verpitschieren lassen / oder werden ungültig
 erkandt; Die Advocaten/ Procureurs/ und folglich alle die jenige/ so mit einigen
 Officien versehen / müssen solche aufs neu vom König erkaufen; Alle die Ver-
 wandten / so zusammen beyrathen wollen / und deswegen eine Dispensation nöthig
 haben/ sollen solche bey dem König einholen.

Wien vom 17. dito. Ihre Churfürstl. Durchl. in Bayrn / so wegen des unerhör-
 ten groß gefallnen Schnee dero Abraitz aber verwichnen Donnerstag eingestelt/ ha-
 ben vorgestern erst dero Bediente voraus geschickt / und seynd denselben gestern per
 Poslo gefolgt/ werden dem vernemen nach auf etlich Tag nach München / um dem
 alldortigen Landtag benzuwohnen/ und von dannen nach dem Haag sich begeben/ da-
 selbst dem grossen Kriegs-Rath/ warbey nebenst dem König Wilhelm / auch under-
 schidliche Ehr- und Reichsfürsten sich einfinden werden/ benzuwohnen/ und nach ge-
 hends erst nach Brüssel sich verfügen; Von Ihrer Durchl. Prinz Ludwig seynd nun
 die maiste Bediente von Praag hier angelangt/ und werden Ihre Durchl. vier we-
 nig Tagen selbst erwartet / übrigens trachtet man dahin/ sich in möglichste Postur
 zusehen / um zeitlich in Feld geben zu können. Von Debrezin underm 8. diß wirdt
 geschriben / daß noch immer die Pberlaufer auß Groß-Wardein in unsere darvor
 auf-

aufgeworfene Schanz kommen / so einhällig die grosse Hungers-Noth in gedachte
Weisung confirmieren; von jüngstgemelten Türckis. Succurs höre man weiter nichts/
beschweigen man sich unser Seits auch keine Sorg macht / massen bey so hoch ein-
gefallenem Schnee der Feind unmöglich einen Entsatz tentieren kan/ forderist auch we-
gen Abgang der Lebens-Mitteln/ so wol für die Leuth/ als Vich; gemelte Brieff vom
Debregin bringen an/ daß die Türcken in etlich Tagen nit mehr herauß geschossen/
was es bedeute/ lehret die Zeit. Sonsten hat man Nachricht/ daß der Tectely so
arm und miserabel lebe/ daß die 2. Heuslerische Rittmeister bey Ihme schier vor
Hunger crepieren müssen. Letztere Sibendürgis. Brieff bringen/ daß der Fürst in
Moldau seinen Groß-Sanzler/ ersten Minister/ und 2. andere Vornehme in stucken
zerbauen lassen/ weilen sie gedachten Fürsten von der Regierung zu stossen/ vorge-
habt/ und mit der Porten heimlich gefährlich correspondiert haben sollen/ er habe
auch seine Edeln und noch 40. Inrententen in Gefängnuß werffen lassen/ worauß
in selbigen Fürstenthum leicht ein General-Revolta ensiehen köndte.

Frankfort vom 19. dito. Wegen gefallenem tiefen Schnee/ dergleichen in vielen
Jahren nit gewesen/ seynd die Niederländis. Brief dato noch nit eingeloffen; Von
Maynz komt Bericht/ daß die Franzosen Samstags mit 3000. zu Pferd und 2000.
zu Fuß über den Rhein gangen/ 2000. hiervon campierten auf der Schönbörnischen
Au/ die übrige 3000. aber stuhnden zu Riedesheim und Geissenem/ und forderten
von dem Rheingau allein noch einmal so vil Brandschatzung/ als das Maynzische
Land zusammen gegeben hat; es haben zwar etliche Compagnyen Chur-Maynzische
Dragoner mit den Franzosen einen kleinen Scharmügel gehabt/ so/ daß von dem
Dragonern 6. bis 7. tod/ und vom Feind auch einige auf dem Platz gebliben/ nach
welcher Action der Rest sich nach Maynz retiriert; indessen wirdt auch widerum
von der Bergstrassen und Bernsheim starck anhero geflüchtet/ weil die Franzosen
bey Worms ebenfalls den Rhein passiert seyn sollen. So gleich vernimt man/ daß
die Franzosen/ nachdem sie zu Windel/ und sonst einige Häuser abgebrandt/ und
die vornehmste Einwohner zu Geissel mit sich geschleppt/ wider zuruck über dem
Rhein hinüber gangen. Freytags ist ein Savoyischer Turier auf der Post durch
Hanau nach Engeland passiert/ welcher außgesagt/ daß die Republic Genua sich vor
die hohe Allierte Parthen declariert habe; Von Turin hat man für gewis/ daß die
Stadt Briangon in den Delphinat in 2. Stunden ganz abgebrandt/ und solches
durch die Waldenser geschehen seye/ weilen alda für die Franzosen ein reiches Ma-
gazin gewesen; die Franzosen bevestigen Pignerol über alle massen/ und sollen um
diesen Ort schon über 500. Ruthen lang an Holz/ Stein/ und Bühel aufgereüthet
haben; von Maynland verlautet/ der König in Spanien habe die Vice-Royante
von Sicilien einen Pfaltz-Neuburgis. Prinzen übergeben. Es continuirt/ daß die
beste und meiste Mannschafft auß Savoy nach Brabant im Marsch begriffen/ allwo
der König in Frankreich eine Armee von 130000. Man haben will; hingegen komt
von Mey und Lothringen gewisse Nachricht/ daß allen Pfarherren Königl. Ordre zu-
kommen/ eine sichere Mannschafft aufzuzeichnen/ so nach Montmelian schangen ge-
hen

ben sollen / denen die Gemeinde ein halb Jahr Sold voraus mitgeben muß / und soll dergleichen Befehl auch in Burgund / Dauphine / Provence / ic. ergangen seyn / wie aber die Politici dafür halten / dürfte disen Leuten bey ihrer Ankunft in Savoyen an statt Schanz-Gezeug Musqueten aufgelegt werden. Der Marquis de Berthune / als Extraord. Franzöf. Ambassador am Schwed. Hof / soll allda ein Friedens-Project eingeben haben / und anbey sehr starck anhalten / damit der Friede under den Christlichen Potentaten zu wegen gebracht werde.

Wien vom 21. dito. Ihre Kayserl. Mt. haben den Hrn. Gen. Heußler wegen v. er treu-geleisteten Kriegs-Diensten zu Dero General der Cavallerie allergnädigst denominiert / um in solcher Function künfftige Campagne wider den Erbfeind Kriegs-Dienst zu leisten / und sollen ehist mehr andere Generals zu höhern Chargen promoviert werden. Indessen seynd Ihr Durchl. Herzog von Croyn nach dero Generalat gegen Carlstadt per posta von hier abgereist / werden sich aber zeitlich wider einfinden / um als Kayserl. Feldmarschall fernere Kriegs-Dienst zu leisten. Durch geheime Brief von Constantinopel hat man / daß daselbst in 2. Arsenalen lauter Franzöf. Ingeniers / und Feurwerker laborieren / ohne was die Turcken selbst machen / sie hätten einen grossen Zulauff in denen Werbungen / und müßte ein jeder wahrhafter Christ durch das ganze Türkische Dominium 5. Duggaten in specie geben / diejenige aber / so solches nit geben können / wurden genöthiget / Türken und zugleich Soldaten zu werden ; bey dem Erbfeind seye resolvirt / künfftige Campagne mit 3. Armeen zu Feld zu geben / ihre Haupt-Armee wurde gegen Bellgrad und Slavontien / die andere gegen Bosnien / und die dritte gegen Sibenburg agieren ; ingleichen melden Brieff von Adrianopel / daß der Bezier dem Hrn. Grafen Marsigli seine begehrte Audienz abgeschlagen / mit bedeuten / wann etwas wegen des Friedens vorzubringen / solches durch den Holländischen Gesandten angebracht werden könnte ; Gedachter Bezier seye willens / sich ehist gegen Bellgrad zu versügen / um die Kriegs-Preparatorien desto besser einzurichten. An den Churfürsten zu Brandenburg ist ein Courier expediert worden / daß derselbe die Recrouten seiner in Ungarn stehenden Tropfen beschleunigen möge / weil man Kayserl. seits einen zeitlichen Feldzug vorzunehmen gedenket. Der König in Polen ist entschlossen / künfftigen Feldzug den Krieg mit aller Macht wider die Türcken und Tartarn fortzusetzen / zu dem Ende alle nöthige Anstalten gemacht werden / um desto mehr / weil auch der am Polnischen Hof anwesende Moscovitische Envoy verspricht / daß die Czaren künfftigen Feldzug gleichfalls mit aller Macht gegen die Crimische Tartarn agieren werden.

